

# Kongress 2014

## Horizonte der Islamischen Theologie

### Abstract – Sektion 1, Panel 6

---

**Referent** *Tolou Khadomalsharieh*  
**Thema** *Ambiguität und/oder Mündlichkeit? Der frühe Verschriftlichungsprozess des Korans als Spiegel seiner frühen Textgenese*

---

Im vergangenen Jahrhundert wurde die Erforschung der frühen Koranhandschriften, des hochangesehenen religiösen Erbes der frühen islamischen Gemeinde, gerade im Westen aus philologischer, archäologischer, kunsthistorischer und kultureller Perspektive zu einem Desiderat. Eine theologische Auseinandersetzung mit den frühen Koranmanuskripten kann diesem Forschungskomplex einen tieferen Sinn verleihen.

Anhand einer paläographischen Analyse der frühen Koranmanuskripte kann festgestellt werden, dass das Schriftbild der frühesten Koranhandschriften frei von Vokalzeichen und in der Regel mit vereinzelt Diakritika versehen ist. Erst ab ca. Anfang des 2./8. Jh. scheinen Vokalzeichen bei der Niederschrift des Korans eingeführt worden zu sein. Das Schrift- sowie Vokalisationssystem entwickelt sich bis zum ca. 4./10. Jh. allmählich zu einem eindeutigen Zeichensystem, welches eine vollständige Vokalisation sowie Kennzeichnung der gesamten Diakritika vorsieht.

Die überlieferten Debatten der frühen Zeit um die Einführung der Diakritika und Vokalzeichen in die Handschriften des Korans sind ein Indiz für eine theologische Sorge um die Verschriftlichung des mündlich verkündeten und hauptsächlich mündlich tradierten Korantextes. Die Entwicklung der schriftlichen Tradition zu einem präzisen und ambiguitätsfreien Zeichensystem scheint daher nicht lediglich einer pragmatischen Entwicklung zu Grunde zu liegen, sondern ein theologisches sowie ideologisches Potential zu bergen. Der Kanonisierungsprozess der Lesevarianten als der parallele Begleiter des

Verschriftlichungsprozesses beleuchtet diese frühe theologische Dynamik ebenso bezüglich der Weitertradierung des Korantextes aus einem anderen Blickwinkel.

Durch eine Gegenüberstellung der mündlichen Tradition mit der schriftlichen Tradition wird in dem Vortrag also dargelegt, inwiefern die frühen schriftlichen Textfunde des Korans, welche in der islamischen Welt als Gegenstand der Forschung kaum berücksichtigt werden, die Genese des Korantextes erhellen und somit die bekenntnisorientierte Koranforschung bereichern würden.

Die Frage, inwiefern der „Prozess der Ambiguitätszähmung als Folge einer Ambiguitätskrise“ bei der Disziplin der Lesartenlehre – wie Thomas Bauer zu Recht feststellt – der Transformation einer mündlichen Rede in einen schriftlichen Text innewohnt, dient als Leitfaden des Vortrags.